Jakobus 3 – die gefährliche Macht der Zunge

Einleitung

Donald J. Trump, 45. Präsident der Vereinigten Staaten. Ich denke schon allein dieses Bild polarisiert und löst bei den verschiedensten Menschen die verschiedensten Reaktionen aus. In den letzten Monaten sind wir Zeugen eines bisher unbekannten Phänomens geworden: Der Präsident einer Weltmacht benutzt kurze Nachrichten über einen Internetdienst, um seine Meinung und Stellungnahmen unverblümt und meiner Meinung nach oft unüberlegt, manchmal aber auch ganz gezielt zum Besten zu geben. Es sind kurze Texte, die verblüffende Auswirkungen auf die Welt haben. Autobosse gehen davor in die Knie, Richter sollen verunsichert werden, Politiker applaudieren oder reagieren entsetzt, Freund und Feind des mächtigen Mannes nehmen es mit Kopfschütteln oder Zorn zur Kenntnis. Was soll daraus noch werden, fragt man sich. Eines ist auf jeden Fall klar zu erkennen – Worte haben Macht!

Ich wurde in diesem Zusammenhang stark an den Vers 5 unseres Bibeltextes in Jakobus 3 erinnert: „Genauso ist es mit der Zunge: Sie ist nur ein kleines Organ unseres Körpers und kann sich doch damit rühmen, große Dinge zu vollbringen.“ – auf Donald J Trump umgemünzt könnte man sagen: „So ist auch eine kurze Twitter Nachricht ein kleiner Text, der große Dinge anrichtet“.

Ein weiteres, neueres Phänomen sind die sogenannten „fake news“ – gezielte Streuung von falschen Nachrichten, die anderen Schaden zufügen sollen und für Unsicherheit, Verwirrung und Angst sorgen. Wir leben in einer Zeit, in der die Macht der Zunge und der Worte, wie es scheint, eine immer größere Rolle spielt.

Der Apostel Jakobus geht in unserem Text ganz praktisch auf die Macht der Zunge ein. Wir kennen diese Macht alle aus unserem eigenen Leben. Worte können als Angriffswaffe gebraucht werden um andere zu verletzten oder man kann sich mit Worten verteidigen. Sie können Wunden schlagen und Schmerzen verursachen, können aber auch wie Balsam auf Wunden wirken. Das Alte Testament ist voller Beispiele für die Wirkungen der Zunge zum Segen oder zum Fluch.

Und was Jakobus in seinem Brief an die Menschen damals zum Ausdruck brachte, hat nichts an Aktualität verloren, im Gegenteil – es ist brandaktuell. Wir sehen wieder einmal mehr, dass Gottes Wort immer modern und zeitgemäß ist, es trifft immer ins Schwarze. Jakobus widmet der Zunge und unserem Reden einen ganzen Abschnitt, unseren heutigen Predigttext – Jakobus 3, 1 - 12

Jakobus 3, 1-12

1 Meine Geschwister, es sollen nicht so viele von euch darauf aus sein, Lehrer der Gemeinde zu werden! Ihr wisst doch, dass wir Lehrer einmal besonders streng beurteilt werden. 2 Wir alle lassen uns ja oft und in vieler Hinsicht etwas zuschulden kommen, am meisten jedoch bei dem, was wir sagen. Wenn jemand sich nie auch nur mit einem Wort etwas zuschulden kommen lässt, ist er ein vollkommener Mensch, der auch jeden anderen Bereich seines Lebens unter Kontrolle halten kann.

3 Wenn wir einem Pferd das Zaumzeug ins Maul legen, machen wir uns damit das ganze Tier gefügig und können es so lenken, wie wir es wollen. 4 Oder denkt an ein Schiff: So groß es auch sein mag und so heftig die Winde sind, denen es ausgesetzt ist, wird es doch von einem winzigen Ruder auf dem Kurs gehalten, den der Steuermann bestimmt. 5 Genauso ist es mit der Zunge: Sie ist nur ein kleines Organ unseres Körpers und kann sich doch damit rühmen, große Dinge zu vollbringen.

Wie ist es denn beim Feuer? Ein Funke genügt, um einen ganzen Wald in Brand zu setzen! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer; sie ist – mehr als alle anderen Teile des Körpers – ein Mikrokosmos unserer unheilvollen Welt. Unser ganzes Wesen wird von ihr vergiftet; sie setzt die gesamte menschliche Existenz in Brand mit einem Feuer, das die Hölle selbst in ihr entzündet. 7 Es gelingt dem Menschen zwar, die unterschiedlichsten Tiere zu zähmen – Raubtiere und Vögel, Reptilien und Fische. Sie alle hat der Mensch gebändigt; 8 doch die Zunge kann kein Mensch bändigen. Sie ist ein ständiger Unruheherd, eine Unheilstifterin, erfüllt von tödlichem Gift. 9 Mit ihr preisen wir den, der unser Herr und Vater ist, und mit ihr verfluchen wir Menschen, die als Ebenbild Gottes geschaffen sind. 10 Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch. Das, meine Geschwister, darf nicht sein! 11 Oder lässt etwa eine Quelle aus ein und derselben Öffnung genießbares und ungenießbares Wasser hervorsprudeln? 12 Kann ein Feigenbaum Oliven tragen oder ein Weinstock Feigen, meine Geschwister? Natürlich nicht – so wenig, wie aus einer salzhaltigen Quelle Süßwasser fließt!

Warnung (Vers 1 + 2)

1 Meine Geschwister, es sollen nicht so viele von euch darauf aus sein, Lehrer der Gemeinde zu werden! Ihr wisst doch, dass wir Lehrer einmal besonders streng beurteilt werden. 2 Wir alle lassen uns ja oft und in vieler Hinsicht etwas zuschulden kommen, am meisten jedoch bei dem, was wir sagen. Wenn jemand sich nie auch nur mit einem Wort etwas zuschulden kommen lässt, ist er ein vollkommener Mensch, der auch jeden anderen Bereich seines Lebens unter Kontrolle halten kann.

Der Bibeltext wird mit einer Warnung eingeleitet, nicht zu schnell ein Lehrer des Wortes Gottes sein zu wollen. Obwohl hier die Zunge nicht ausdrücklich genannt ist, ist der dahinterstehende Gedanke offensichtlich: Wer seine Zunge zum Lehren gebraucht, hat eine größere Verantwortung vor Gott und den Menschen.

Die Worte könnte man auch so umschreiben: „Drängt euch nicht auf, Lehrer zu werden." In bin davon überzeugt, dass wenn jemand die Gabe der Lehre hat, wird Gott einen Weg schaffen, dass er diese auch in der Gemeinde einbringen kann, ohne dass er darum kämpfen muss, ohne dass er sich aufdrängen muss. Es ist also keinesfalls ein Verbot für solche, die von Gott wirklich zum Lehren berufen sind. Es geht um die Warnung vor zu leichtfertiger Übernahme eines solchen Dienstes. Wer in der Gemeinde lehrt, nimmt Einfluss auf das Glaubensleben der Gemeinde – das ist eine sehr große Verantwortung. Und er warnt eben davor, solch ein Amt voreilig zu suchen.

Ich glaube aber nicht, dass dieser Abschnitt nur an Lehrer gerichtet ist, oder an jene, welche gerne Lehrer sein möchten. Sondern es geht hier ja um ein allgemeines Thema, nämlich die Anfälligkeit unseres Redens für Sünde. Und da Lehrer nun einmal mehr vor der Gemeinde reden und vor allem dadurch auch Einfluss auf die Gemeinde nehmen, werden sie hier besonders angesprochen, aber eben nicht nur!

Jakobus ist sich bewusst, dass sich auch Lehrer (und er schließt sich hier selber mit ein) oft etwas zuschulden lassen kommen und wer in der Gemeinde lehrt, wird einmal besonders streng beurteilt werden. Wenn es jedoch jemand schafft, seine Zunge unter Kontrolle zu halten, dann hat er es wirklich geschafft – dann hat er sich völlig im Griff.

Wir alle dürfen und sollen das auch auf uns beziehen. Wenn Jakobus davon schreibt, dass wir alle anfällig für Sünde im Bereich des Redens sind, dann trifft das auch auf uns zu. Es stellt sich nur die Frage: **Sind wir uns des Problems bewusst?** Wann hast du das letzte Mal etwas Ungutes oder Schlechtes oder Falsches zu jemandem Gesagt? Ich denke, wem hier spontan nichts einfällt, steht in der Gefahr, dass in diesem Bereich einen blinden Fleck zu haben. ***„Wir alle lassen uns ja oft und in vieler Hinsicht etwas zuschulden kommen, am meisten jedoch bei dem, was wir sagen."*** Wir alle haben also das Problem, es kann nur sein, dass wir es vielleicht gar nicht mehr merken…

Jakobus ist sich der besonderen Verantwortung der Lehrer bewusst – ihre Worte haben mehr Macht, mehr Einfluss auf die Gemeinde. Und so werden Sie auch einmal besonders streng beurteilt werden. Was jedoch keinesfalls bedeutet, dass es bei allen anderen Menschen egal ist, was sie sagen – im Gegenteil, alle Menschen tragen eine Verantwortung für das, was sie sagen und müssen einmal dafür Rechenschaft ablegen:

Matthäus 12, 36

Ich sage euch: Am Tag des Gerichts werden die Menschen Rechenschaft ablegen müssen über jedes unnütze Wort, das sie geredet haben.

Ziel dieser Warnung ist nicht, dass wir vor lauter Angst, etwas Falsches zu sagen, gar nichts mehr sagen. Wir werden es nicht schaffen, vollkommen zu sein – das gilt hier wie auch für andere Bereiche unseres geistlichen Lebens genauso. Aber auch wenn wir zu Lebzeiten nicht vollkommen sein werden, sollen wir danach suchen, so zu leben und zu reden, wie es Gott gefällt. Vielmehr ist es das Ziel, ein Bewusstsein für die Macht der Worte eines Lehrers zu schaffen und davor zu warnen, solch einen Dienst voreilig oder übereifrig zu übernehmen.

Macht der Zunge (Vers 3 – 4)

3 Wenn wir einem Pferd das Zaumzeug ins Maul legen, machen wir uns damit das ganze Tier gefügig und können es so lenken, wie wir es wollen.

Wir haben am Anfang gesehen und gehört, dass die Zunge, dass die Worte die sie spricht, Macht haben. Jakobus vergleicht diese Macht mit dem Zaum, den man Pferden anlegt, um sie zu führen und zu lenken. Wie der Zaum die Richtung des Pferdes angibt, so bestimmt die Zunge das Leben des Menschen.

Menschen, insbesondere Christen, die ihre Zunge unter Kontrolle haben, sind potentiell dazu in der Lage, auch ihr sonstiges Leben auf eine Gott wohlgefällige Art und Weise zu führen. Bei Menschen, die ihre Zunge nicht unter Kontrolle haben, ist es jedoch wahrscheinlich, dass der Rest des Leibes auch unkontrolliert und undiszipliniert ist. Wie ein wildgewordenes Pferd.

Welches Bild passt besser zu dir und deiner Zunge? Hast du deine Zunge im Griff oder hat dich deine Zunge im Griff? Jakobus führt ein weiteres Beispiel an:

4 Oder denkt an ein Schiff: So groß es auch sein mag und so heftig die Winde sind, denen es ausgesetzt ist, wird es doch von einem winzigen Ruder auf dem Kurs gehalten, den der Steuermann bestimmt.

Dieses riesige Schiff wird von einem winzigen Ruder gelenkt. Die Größe und das Gewicht des Ruders sind ein Bruchteil des Gewichtes und der Größe des ganzen Schiffes. Bei Schiffen dieser Größe liegt es im Promillebereich. Das Ruder wiegt also nur 1-2 Tausendstel des Schiffes und doch lenkt es das ganze Schiff. Ich finde das ein sehr interessantes, ein sehr treffendes Bild für die Macht der Zunge. So eine kleine Zunge lenkt den ganzen Menschen.

Mit diesen zwei Bildern veranschaulicht Jakobus die Macht der Zunge – die Macht der Worte. Das Worte Macht haben, sehen wir auch an vielen anderen Stellen in der Bibel. Es beginnt schon ganz am Anfang beim Schöpfungsbericht.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht!

Er hat nicht schwer gearbeitet, nein, durch seine bloßen Worte hat Gott die Welt aus dem Nichts erschaffen. Oder in den Sprüchen heißt es:

Sprüche 18, 21

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Hauptmann von Kafarnaum: Matthäus 8,8 und 8, 13

„Herr", sagte daraufhin der Hauptmann, „ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; doch sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund.

Die Worte des Hauptmannes selber haben Macht – wenn er etwas befiehlt, dann wird es gemacht. Er erkennt hier aber, dass die Worte Jesu noch viel machtvoller sind. In Vers 13 lesen wir die Reaktion von Jesus auf die Worte des Hauptmanns.

Hierauf wandte sich Jesus zu dem Hauptmann und sagte: „Du kannst nach Hause gehen. Was du geglaubt hast, soll geschehen." Und zur gleichen Zeit wurde der Diener gesund.

Boshaftigkeit der Zunge (Vers 5 – 8)

Genauso ist es mit der Zunge: Sie ist nur ein kleines Organ unseres Körpers und kann sich doch damit rühmen, große Dinge zu vollbringen. Wie ist es denn beim Feuer? Ein Funke genügt, um einen ganzen Wald in Brand zu setzen! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer; sie ist – mehr als alle anderen Teile des Körpers – ein Mikrokosmos unserer unheilvollen Welt. Unser ganzes Wesen wird von ihr vergiftet; sie setzt die gesamte menschliche Existenz in Brand mit einem Feuer, das die Hölle selbst in ihr entzündet. 7 Es gelingt dem Menschen zwar, die unterschiedlichsten Tiere zu zähmen – Raubtiere und Vögel, Reptilien und Fische. Sie alle hat der Mensch gebändigt; 8 doch die Zunge kann kein Mensch bändigen. Sie ist ein ständiger Unruheherd, eine Unheilstifterin, erfüllt von tödlichem Gift.

Hier spricht Jakobus Klartext! Er zeigt wie böse die Zunge sein kann, und dass wir sie nicht unter Kontrolle bringen können. Ein hartes, negatives Urteil über die Zunge. Er begründet sein Urteil auch mit drei Punkten:

1) Unser ganzes Wesen wird von ihr vergiftet
    a. Wir haben bereits gehört, dass unser Reden sehr anfällig für Sünde ist und mit dieser Sünde schadet die Zunge nicht nur sich selber, sondern die Sünde betrifft den ganzen Menschen.
2) Die gesamte menschliche Existenz wird mit einem Feuer in Brand gesetzt
    a. Es wird nicht nur das ganze Wesen vergiftet, sondern sie macht uns auch das ganze Leben lang zu schaffen und wir schaden damit nicht nur uns selber, sondern auch anderen Menschen.
3) Dieses Feuer wurde von der Hölle entzündet
    a. Diese Boshaftigkeit, diese zerstörerische Kraft der Zunge kommt aus der Hölle, sie kommt von Satan.

Jakobus vergleicht die Macht der Worte mit einem Feuer das ganz klein beginnt. Ein kleiner Junge wollte einmal Milch aus einer Scheune stehlen… daraus wurde dann der Große Brand von Chicago – es brannte ein Gebiet von ca. 6 km Länge und einer durchschnittlichen Breite von 1 km und es starben 200 – 300 Menschen in diesem Feuer. Und ein Drittel der rund 300.000 Bewohner verloren ihr zu Hause. Und alles nur, weil ein Junge etwas Milch aus einer Scheuen stehlen wollte und dabei unachtsam war und eine Laterne umgeschmissen hat.

Die Art und Weise, in der sich die Flamme eines bösen Geredes verbreitet, kann unterschiedlich sein. Es kann passieren, ohne dass man es will – so wie bei dem kleinen

Jungen, der nur etwas Milch wollte. Worte können aber auch ganz gezielt dazu verwendet werden um zu lügen, betrügen, Vertrauen missbrauchen.

Treffen sich zum Beispiel zwei Freundinnen. Sagt die eine: „Maria hat mir gesagt, dass du ihr das Geheimnis erzählt hast, wo ich dich doch bat, es ihr nicht zu sagen.“ Die andere antwortet: „Sie ist doch unmöglich. Ich habe Maria ausdrücklich gesagt, sie soll dir nicht sagen, dass ich es ihr erzählt habe.“ Da antwortet die erste: „Nun, ich habe Maria gesagt, dass ich dir nicht sagen würde, dass sie es mir gesagt hat. Deshalb sage ihr bitte nicht, dass ich dir das weitergesagt habe.“ Worte können Freundschaften, Vertrauen, ja sogar ganze Leben zerstören.

Diese zwei Frauen haben hinter dem Rücken einer dritten über sie gelästert. Andere Menschen wiederum verleumden ihr Gegenüber in aller Öffentlichkeit ohne irgendwelche Scham. Dieses zerstörerische Potential vergleicht Jakobus mit einem kleinen Feuer, das in Windeseile zu einem Waldbrand wird. Der Auslöser kann noch so klein sein und manchmal auch noch so ungewollt sein.

So ist es auch mit der zerstörerischen Kraft der Worte. Einmal ausgesprochen, können wir unsere Worte nicht mehr zurücknehmen. Und manchmal sind die Auswirkungen verheerend. Nun stellt sich die Frage, um welche Worte geht es hier? Nur um die bewusste Lüge und bewusstes Schlechtreden? Manchmal gebrauchen wir unsere Worte sehr wohl ganz bewusst zum Bösen. Wenn wir eben lügen, Gerüchte verbreiten oder über andere lästern. Oft ist es aber auch unbewusst. Unüberlegte, lieblose Worte, die andere verletzten. Klatsch und Tratsch, unüberlegtes Plappern, sinnloses Gerede. Diese Worte sind genauso gemeint.

Die Bibel warnt uns davor in den Sprüchen:

Sprüche 10, 19

Wer viele Worte macht, kann Fehler nicht vermeiden, wer aber seine Zunge im Zaum hält, der ist klug.

Sie warnt uns auch vor Prahlerei und großem Angeben:

Sprüche 18, 12

Wenn jemand überheblich wird, folgt der Zusammenbruch, der Ehre geht Bescheidenheit voraus.

Kraftausdrücke, schamloses Reden, Gotteslästerung – die Liste ließe sich noch weiterführen. Wir sehen also, wieviel schlechtes wir mit unseren Worten anrichten können.

Jakobus schreibt davon, dass der Mensch alle Tiere zähmen kann, aber bei der eigenen Zunge kläglich scheitert. Wenn wir ehrlich sind, werden wir zugeben müssen, dass das auch für uns gilt. Wegen des Sündenfalls haben wir die Herrschaft über dieses kleine Organ, über unsere Zunge, verloren. Können wir die Zunge also gar nicht zügeln? Jakobus sagt, dass es nicht in unsere Macht liegt…

Lesen wir dazu einen Vers aus Matthäus 12, 34 – 35 – Jesus spricht hier zu den Pharisäern:

34 Ihr Schlangenbrut! Wie solltet ihr auch Gutes reden können, wo ihr doch böse seid? Denn wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so redet er. 35 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz mit Gutem erfüllt ist. Ein böser Mensch dagegen bringt Böses hervor, weil sein Herz mit Bösem erfüllt ist.

Oder Matthäus Matthäus 15, 18:

Was jedoch aus dem Mund herauskommt, kommt aus dem Herzen, und diese Dinge sind es, die den Menschen unrein machen.

Die Frage ist also nicht: „Wie kriegen wir unsere Zunge in Griff?“ Nein, die Frage ist vielmehr: Wer regiert unser Herz? Oder noch deutlicher: Wem gehört unser Herz, wer füllt unser Herz? Jakobus hat die Zunge mit dem Steuerruder des Schiffes verglichen. In diesem Bild ist das Herz der Steuermann. Das Steuerruder bewegt sich nur so, wie der Steuermann ihm befiehlt. Das Herz ist also der eigentliche Richtungsgeber, das Herz bestimmt unser Reden. Es kommt auf unser Herz an.

Wenn du dich zu Jesus bekehrt hast, dann hast du von Gott ein neues Herz bekommen. Und du hast noch etwas bekommen – den Heiligen Geist. Dieses neue Herz, der neue Steuermann und die Kraft des Heiligen Geistes verändert auch dein Reden. Solange wir hier auf der Erde sind, werden wir unsere Zunge trotzdem nie ganz unter Kontrolle habe und mit unsere Worten immer wieder sündigen, aber es lohnt sich, dran zu arbeiten. Umso mehr Platz wir dem Heiligen Geist in unserem Herzen geben, umso besser wird uns das auch gelingen. Wir werden Fortschritte in Richtung Vollkommenheit und geistlicher Reife machen. Ein weiteres Hilfsmittel ist die Bibel. Sie sagt einiges darüber aus, wie und was wir reden sollen:

Epheser 4, 29

Kein böses Wort darf über eure Lippen kommen. Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worte denen, an die sie gerichtet sind, wohl tun.

Damit ich lernen kann, meine Worte besser in den Griff zu bekommen, habe ich mir drei Symbole überlegt und habe diese über unser Schlüsselbrett gehängt. Immer wenn ich gehe oder komme, werde ich daran erinnert. Alles was ich sage, soll diese drei Fragen positiv beantworten können

a. Ist es wahr?
b. Ist es liebevoll? (fürsorglich, behutsam, mit großer Sorgfalt)
c. Ist es nützlich? (förderlich, hilfreich)

ch habe eine besondere Gabe. Wenn meine Frau etwas sagt, dann weiß ich oft schon in der Hälfte des Satzes, was sie mir sagen will und hab dann auch direkt die Antwort parat – manchmal sogar schon, bevor sie überhaupt fertig geredet hat. Das ist weder liebevoll, noch hilfreich oder gut bedacht.

Ich möchte euch ermutigen, überlegt euch auch Symbole für das, was ihr reden möchtet und ruft sie euch immer und immer wieder in Erinnerung in dem ihr sie so platziert, dass ihr sie immer wieder seht. Lassen wir uns nicht davon entmutigen, wenn wir es wieder einmal nicht

schaffen und andere mit unserer Zunge vergiften oder aber selber von anderen vergiftete werden. Überlegen wir uns vielmehr, was wir gegen dieses Gift unternehmen können.

1) Seien wir wachsam und ehrlich zu uns selber – ***Wir alle lassen uns ja oft und in vieler Hinsicht etwas zuschulden kommen, am meisten jedoch bei dem, was wir sagen.***
2) Wenn uns Sünde bewusstwird, bitten wir Gott um Vergebung und klären die Sache mit dem Anderen
3) Finden wir heraus, warum wir so gehandelt haben – finden wir die Wurzel:
    a. Warum habe ich zB gelogen? Menschenfurcht? Angst, Geld, Freunde oder mein Gesicht zu verlieren?
    b. Warum war ich nicht liebevoll? Habe ich Groll auf den anderen?
    c. Warum unterbreche ich mein Gegenüber ständig? Bin ich ungeduldig? Meine ich alles besser zu wissen?

Das Problem in allen diesen Fällen ist nicht unser gegenüber, sondern unser Herz. Wenn wir wissen, warum wir so gehandelt haben, dann können wir mit Gottes Hilfe an der Wurzel des Übels arbeiten. Dann können wir daran arbeiten, den Groll in unserem Herzen zu beseitigen, dann können wir die Angst in unserem Herzen durch Mut ersetzten, dann können wir lernen ein geduldiges Herz zu haben.

Wenn uns ein anderen mit seinen Worten verletzt – dann sollten wir ihm von ganzem Herzen vergeben. Vergebung ist das Beste Gegengift, dass es für solche Vergiftungen gibt – es wirkt wahre Wunder.

Doppelzüngigkeit (Vers 9 – 12)

Ich habe es schon erwähnt, auch wenn wir uns noch so sehr bemühen, wird unsere Zunge immer wieder Worte aussprechen, die nicht wahr, nicht liebevoll oder nicht nützlich bzw. hilfreich sind. Dies führt uns zum letzten Abschnitt.

9 Mit ihr preisen wir den, der unser Herr und Vater ist, und mit ihr verfluchen wir Menschen, die als Ebenbild Gottes geschaffen sind. 10 Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch. Das, meine Geschwister, darf nicht sein! 11 Oder lässt etwa eine Quelle aus ein und derselben Öffnung genießbares und ungenießbares Wasser hervorsprudeln? 12 Kann ein Feigenbaum Oliven tragen oder ein Weinstock Feigen, meine Geschwister? Natürlich nicht – so wenig, wie aus einer salzhaltigen Quelle Süßwasser fließt!

Wir haben gesehen:

- die Zunge ist nicht zu bändigen
- sie hat eine ungeheure Macht
- wir gebrauchen sie oft zum Bösen

… und jetzt sehen wir, was das große Paradoxon an der Sache ist: mit derselben Zunge loben wir Gott. So ist es in der Regel bei uns Christen leider – wir müssen der Realität ins Auge sehen. Aber das darf keine Ausrede sein. Wir dürfen uns nicht mit dieser Situation zufriedengeben oder gar anfreunden. Denn es sollte nicht so sein!

Der Heilige Geist hat zeitweise Kontrolle über unsere Zunge, besonders wenn wir Gott Loblieder singen, wenn wir ihn anbeten. Aber die Kontrolle muss sich auch auf die übrige Zeit ausweiten: auch im Alltag, im Umgang mit unseren Geschwistern, Familienangehörigen, Arbeitskollegen und selbst Feinden, soll die Zunge lernen, Gutes zu reden statt Schlechtes, zu segnen statt zu fluchen oder zu schimpfen.

Anhand mehrerer Beispiele aus der Natur zeigt Jakobus, dass die Zwiespältigkeit unserer Worte eine unnatürliche Situation ist. Das Ganze ist aus der Sicht unserer neuen Natur, unseres neuen Herzens zu sehen. So wie eine Pflanze nur eine Sorte Früchte – nämliche ihre eigenen - trägt und eine Quelle nur eine Art von Wasser – nämlich ihr eigenes – hervorbringt, so sollte der Mensch, der bei der Wiedergeburt ein neues Wesen mit göttlichem Erbgut erhalten hat, nur gute Worte hervorbringen. Worte die dem neuen Wesen entsprechen:

- Wahre Worte
- Liebevolle Worte
- Nützliche Worte

Von Jakobus lernen wir aber auch, dass es manchmal sinnvoller ist, weniger zu reden und mehr zuzuhören:

Jakobus 1, 19

Denkt daran, meine lieben Geschwister: Jeder sei schnell bereit zu hören, aber jeder lasse sich Zeit, ehe er redet, und erst recht, ehe er zornig wird.